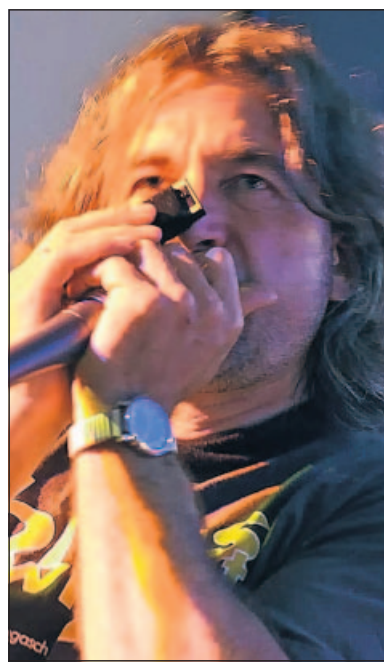


„Lieber ohne Schnickschnack“

INTERVIEW: Albert Koch über die Blues-Mundharmonika – Mit der „Tin Pan Alley Blues Band“ im Parkplatz

Wenn die „Tin Pan Alley Blues Band“ aus Kaiserslautern am Donnerstag ab 21 Uhr im Pirmasenser Parkplatz zu hören ist, gibt es nicht nur eine außergewöhnlich gute Bluesrockband mit Countryeinfluss zu erleben, sondern mit Albert Koch auch einen der wenigen deutschen Blues-Mundharmonika-Spieler aus der ersten Liga dieses Instruments. Unser Mitarbeiter Fred G. Schütz hat sich mit Albert Koch über stilistische Besonderheiten, instrumentale Vorlieben und musikalische Zukunftspläne unterhalten.



Albert Koch live. FOTO: SCHÜTZ

Sie sind Landschaftsgärtner von Beruf. Fiel die Wahl deshalb auf die Mundharmonika, weil man die auch mit Händen spielen kann, die harte Arbeit gewohnt sind?

Die Mundharmonika kam weit vor dem Landschaftsgärtner. Ich habe im zarten Alter von neun Jahren angefangen, Mundharmonika zu spielen.

Was war damals Ihr Repertoire, Volkslieder oder schon der Blues?

Begonnen habe ich mit Kinderliedern, Volksliedern und Schlagern. Zum Blues bin ich wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Irgendwann hat mich jemand gefragt, „ach, du spielst Mundharmonika, machen wir zusammen eine Band auf?“. Da waren wir so 15, 16 Jahre alt. Dann haben wir noch ein paar Jungs gefunden, die mitmachen. Und dann kam ja mal einer in den Probenraum und hat gesagt, „ihr habt ja eine Mundharmonika dabei, da müsst ihr John Mayall spielen“. Da wusste ich noch nicht mal, wie John Mayall geschrieben wird. Ich habe mich damals zwar schon für Blues und Mundharmonika interessiert, mich aber überhaupt nicht ausgekannt.

Zumal man ja meist nicht gleich mit der diatonischen Bluesharp anfängt...

... richtig. Das waren diese Mundharmonikas in Wiener Oktavstimmung, so richtige Brechisen. Darauf könnte ich heute gar nicht mehr spielen.

Gab es damals richtige Lehrer für Bluesharp?

Es gab ein Buch von Hemuth Herold „Die Bluesharp“. Das war damals das einzige was man zur diatonischen

nur Mundharmonika, sondern auch begnadet Gitarre spielt. Das ist einfach ein Jazzer durch und durch. Der spielt chromatische Mundharmonika, mit der ich mir sehr schwer tue, daraus mache ich gar keinen Hehl.

Sie spielen die Bluesharp sehr durig und mit reinem Ton, ohne Fahrradlampenmikro und ohne verzerrten Gitarrenverstärker, also ganz anders als der populäre Chicago-Stil. Wie kam es dazu?

Aber um der Frage nach Vorbildern zuvor zu kommen: Vorbild war zunächst John Mayall, ansonsten würde ich als meine drei großen Vorbilder den 2009 verstorbenen Norton Buffalo, der bei Steve Miller Mundharmonika gespielt hat, zum zweiten Paul Jones von der „Blues Band“ und drittens Jean-Jacques Milteau aus Frankreich nennen, von dem ich mal zufällig eine Schallplatte ergattert habe mit dem Titel „Die Mundharmonika“. Da waren Liedchen drauf und alles mögliche erklärt, etwa wie die ganzen alten Bluesstilisten wie Rice Miller nachgemacht werden. Alle drei Vorbilder haben auf den Schnickschnack wie Verzerrung oder Amp verzichtet. Auch mir ist das cleane Spiel am liebsten. Die „Alleys“ sagen hin und wieder, „steck doch mal einen Verstärker dran“. Ich hab all das Zeug, einen Röhrenverstärker, die Fahrradlampe, habe damit auch schon im Studio und für meine Lehr-CD mit Verstärker gespielt. Das ist ganz nett, aber beim cleanen Sound kann man mehr machen, zumal ich lieber den alten Country-Blues spiele, so Sonny-Terry-mäßig. Man kann Effekte anders ausarbeiten. Vibratos, mit der Hand den Ton formen und vieles mehr.

Wie sind Sie zur „Tin Pan Alley Bluesband“ gekommen?

Ich war länger von Kaiserslautern weg und als ich zurückkam – Bluesharpspieler gibt es ja nicht so viele – wurde ich immer wieder angesprochen, ob ich nicht mal da, oder mal dort mitspielen wolle. Dann hat man irgendwann 20 Projekte, aber nichts macht man richtig. Dann hab ich mir gesagt, „ich such mir jetzt noch eine Bluesband, die mir gefällt, da steige ich ein, und das isses“. Und dann hat mich zufällig in der Zeit Martin Hart-

mann gefragt, ob ich bei denen bei einer Aufnahme mitspielen würde. Das habe ich dann auch gemacht und die Jungs waren mir auch ganz sympathisch. Als das fertig war, habe ich gefragt, „was kostet der Monatsbeitrag, wenn man bei euch mitmacht“. Da hat sich dann herausgestellt, dass die Jungs mich dabei haben wollten, sich aber nicht getraut haben, mich zu fragen.

Sind die „Alleys“ nicht eine recht gitarrenlastige Band, bei der die Mundharmonika gar nicht mal so zentral ist? Aber wir haben mit „Jessica“ eine Nummer gefunden, bei der ich im Prinzip alles spiele. Ich hab das Klaviersolo übernommen, während des Gitarrensolos spiele ich Begleitung. Der Clou ist, ein Lied zu spielen, das ursprünglich für Tasten und Gitarre komponiert wurde.

Haben Sie neben der „Tin Pan Alley Blues Band“ noch andere Projekte und welche Pläne haben Sie?

Es sieht so aus, dass ich ganz allmählich meinen Gärtnerberuf an den Nagel hängen will, um mich zunehmend der Musik zu widmen. Aber zwischen wollen und können klafft eine ziemlich große Spalt. Ich gebe Workshops mit meinen schwäbischen Partner Ignaz Netzer an der Gitarre, mit dem ich ein akustisches Bluesduo habe, das sich „Makin' Blues“ nennt. Mit Ignaz mache ich schon mehr als 20 Jahre Musik. Mit ihm spiele ich die meisten Konzerte und nehme gerade eine CD in einem Ludwigsburger Studio auf. Außerdem bin ich gerade dabei, mit Ralf Röder in Steinalben eine CD mit eigenen Stücken aufzunehmen, die eigentlich im Januar schon hätte herauskommen sollen. Seit ein paar Wochen auf dem Markt ist meine CD zusammen mit dem Boogie-Pianisten Christoph Steinbach aus Kitzbühl. Der gehört zu meiner Clique von Boogie-Pianisten, mit denen ich spiele. Christoph Steinbach war beispielsweise mit Eric Burdon, Pete York oder „Mungo Jerry“ unterwegs.

INFO

Das Konzert morgen im Pirmasenser Parkplatz beginnt um 21 Uhr. Karten gibt es an der Abendkasse für sechs (ermäßig fünf) Euro.

Trotz aller Schwermut Hoffnung auf Erlösung

Passionskonzert in der Pirmasenser Christ-König-Kirche

VON GABRIELE STRAUSS

Ein Passionskonzert, das in ergreifender Weise den liturgischen Inhalt der vorösterlichen Zeit widerspiegelt, konnten die etwa 100 Besucher in der Pirmasenser Christ-König-Kirche am Sonntag erleben.

Zum Einstieg spielten vier Streicher der Deutschen Radio-Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern „Zwei Fantasien“ des englischen Frühbarockmeisters Henry Purcell. Leise und verhalten waren die ausgesuchten Stücke, passend zum weiteren Konzertprogramm der Passionsmusik.

Dekanatskantor Manfred Degen setzte an der Orgel das Konzert fort mit der Choralbearbeitung „O Mensch, bewein' dein Sünde groß“ von Johann Sebastian Bach. Ein ergreifendes Werk, dessen langsame und getragene Melodie unendliche Verzerrungen im Sopran aufweist mit einer Fülle an harmonischen Wendungen.

Aus den „Gesängen zu Schemellis Musicalischem Gesangbuch“ nach Harmonien von Johann Sebastian Bach folgte „Die bitt're Leidenszeit beginnt“ von der Altistin Susanne Ludwig-Theisoohn zart und fein gesungen, von Degen an der Orgel begleitet. Die Sopranistin Gudrun Bär

sang aus dem gleichen Werk mit viel Intensität „Ich liebe Jesum alle Stund“, ebenfalls mit Degen an der Orgel.

Das Hauptwerk und Glanzstück des Konzerts war „Stabat mater“, die Vertonung der Sequenz des Textes in zwölf Abschnitten über die Seelenqualen der Gottesmutter am Kreuz ihres Sohnes Jesu, komponiert von dem Italiener Giovanni Battista Pergolesi im frühen 18. Jahrhundert. Eine außergewöhnliche Harmonie strahlte das in Kirchenlatein verfasste geistliche Werk aus, das seiner Zeit weit voraus war und mit interessanter Chromatik und Dissonanzen dem Zuhörer die Passionsmusik mit all ihrer Schwermut, aber auch der Hoffnung auf Erlösung näherbringen soll. Wunderbar ergänzten sich die beiden Frauenstimmen, die sehr einfühlsam sangen, vom sauber spielenden Streichquartett unterstützt und von Degen an der Orgel als Basso continuo-Begleiter sicher geführt.

Dieses geistliche Werk mit fortlaufendem Wechselspiel der Stimmungen und den beiden harmonischen und schönen Frauenstimmen solistisch oder im Duo zu hören, zusammen mit den sie begleitenden Musikern war ein faszinierendes Erlebnis.

Lange anhaltender Applaus folgte für ein äußerst einfühlsames Konzert als Dank an die Interpreten.



Gudrun Bär, Susanne Ludwig-Theisoohn und Streicher der Deutschen Radio-Philharmonie in Pergolesis „Stabat mater“. FOTO: BUCHHOLZ

Kluge, sinnliche und eigenständige Musik

Der Auftritt des Duos „Luamar“ im Alten E-Werk ist ein Höhepunkt der Konzertsaison 2010/2011 bei den Dahner Jazzfreunden

VON FRED G. SCHÜTZ

Das letzte reguläre Konzert im Alten E-Werk in Dahn war ganz ohne Frage auch das inspirierendste in der Saison 2010/2011. Die Dahner Jazzfreunde haben mit der Verpflichtung des Duos „Luamar“ für die Soiree am Samstag vor vollem Haus erneut Ehre bei ihrem anspruchsvollen Publikum eingelegt.



Katharina Ahlrichs von „Luamar“ beim Konzert in Dahn. FOTO: SCHÜTZ

Samba, Bossa Nova, Baden Powell de Aquino, das ist es, was man als Gelegenheitshörer mit der Musik Brasiliens verbindet. Das ist völlig in Ordnung, schließlich sind diese Musiken schon so reich, dass sie eine ganze Zeit der Beschäftigung damit vorbehalten. Was aber in diesen Stilen auf den deutschen Clubbühnen landet, ist oft nur uninspiriertes Clave-Geklapper, auf allem erzeugt, das sich

nicht wehrt, dazu die immer gleichen Pianofiguren und unmelodisches Geschrei, das einem von den fraglichen Bands als Ausdruck ungezügelter Lebensfreude verkauft wird. Die andere Fraktion hält es mit einem unsinnlichen und unsinnigen Purismus, der einem Baden Powell wohl nie eingefallen wäre. Wie gut, dass es die Ausnahmen gibt. Das Duo „Luamar“ gehört dazu mit kluger, sinnlicher und sehr eigenständiger Musik, von zwei Musikern gespielt, die sich den Teufel um Konventionen und Erwartungen scheren und trotzdem den Hormonhaushalt kräftig in Schwung bringen. In diesem Sinne lösen sie viel mehr ein, als mit der Ankündigung „Lieder, die bewegen, die berühren, die verführen“ versprochen worden ist.

Katharina Ahlrichs (Gesang, Perkussion und Geräusche) und Silvio Schneider (Gitarre und Geräusche) schaffen es mit nur wenigen Tönen, dass man ganz gegen die Gewohnheit die Analyse-Maschine im Kopf einfach abschaltet und sich von der Musik tragen und lieblosen lässt. Dabei gibt es auch für den Kopf so viel zu entdecken. Kluge, schlüssige Gitarrenarrangements zum Beispiel, eine niemals auftrumpfende Virtuosität, sondern absolute Souveränität beim Gitarrenisten. Das ist keiner, der unnötige spieltechnische Komplikationen einbaut, nur um vordergründig glänzen zu können. Sogar der Einsatz der Midi-Technik, bei der die Gitarre auch noch einen Synthesizer ansteuert, könnte kaum eleganter in den Gesamtklang integriert werden. Diese handwerkliche Selbstverständlichkeit findet man bei der Sängerin Katharina Ahlrichs. Intonations-sicher wie ein frisch gestimmter Flü-

gel, mit überlegener Kontrolle über jede dynamische Nuance, dabei mit einer mädchenhaften Weichheit im Ton und der natürlichen Autorität der werdenden Mama gesegnet.

Diese Möglichkeiten stellen Ahlrichs und Schneider aber nicht in den Dienst oberflächlicher und im Zweifel vermeintlicher Authentizität. Das Brasilien von „Luamar“ ist ein Traumland, ein großes Gemälde in klingenden Bildern. Wenn die beiden Musikanten nicht gerade eigenes Material spielen, nehmen sie sich Matthias Claudius' „Der Mond ist aufgegangen“ vor, oder das von Mozart vertonte „Komm lieber Mai“, verbinden es bruchlos mit dem Freddy-Mercury/David-Bowie-Werk „Pressure“, Stings „Sister Moon“ oder brasilianischen Originalen, etwa von Gilberto Gil.

Oft sind es Stimmungsbilder, zu de-

nen uns die Sängerin mit kurzen Erläuterungen zum Text oder zur Inspiration für die Musik den Zugang erleichtert. Und manchmal kommt das Meer schlicht aus der mit Erbsen gefüllten Trommel, was man mit einem bissigen Sinn für Ironie auch als Retourkutsche an die Musique concrète verstehen kann. Ein Kabinettstückchen: Die köstliche Text- und Musikimprovisation über die aus dem Publikum zugeworfenen Wörter Sonne, Wald, Hass und Garage als Zugabe. Außer Frage stand, dass einer der aufmerksamen Zuhörer völlig zu Recht bemerkte: „Diese Musik ist ein Geschenk“.

INFO

Das nächste Konzert der Jazzfreunde ist die „Offene Bühne mit der Hausband & Freunden“ am Sonntag, 29. Mai, 11 Uhr im Alten-E-Werk in Dahn.

AUF EINEN BLICK

STADT-TERMINE

Alzheimer Selbsthilfegruppe: Treffen, 15 bis 17 Uhr, Caritas-Haus, Klosterstraße. - **Amtsgericht:** Anwaltliche Beratung für Bedürftige und Jugendliche, 14 bis 16 Uhr, Bahnhofstraße 22 bis 26, Zimmer 118. - **Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung:** Treffen, 18.30 Uhr, Gemeinde-Raum, Maria vom Frieden Ruhbank. - **Eiserne Konfirmanden 2010 (Pfarrer Beck):** Fahrt nach Petersbächel, zur Ausstellung „Wüth Holz Art“, Abfahrt 13 Uhr Wasgauhalle, 13.05 Uhr Paulus-Gemeindezentrum. - **Förderverein Patientenforum städtisches Krankenhaus:** „Gemeindepsychiatrie - Versorgung in der Südpfalz“, Vortrag, 18 Uhr, städt. Krankenhaus. - **Interreligiöses Forum:** Interreligiöser thematischer Tag: „Geburt des Propheten Mohammed/Kar- und Osterzeit“, mit Imam Demir und Pfarrer Arendt, 20 Uhr, Pfarrsaal St. Pirmin. - **„Knubbe un Knode“ Verein für alte und neue Handarbeiten:** Treffen, 20 bis 22 Uhr, Paulus-Gemeindezentrum. - **Lutherkirchen-gemeinde:** Mittagsgebet, 12.15 bis 12.30 Uhr, Lutherkirche. - **Ortsbe-**

zirk Gersbach: Wochenmarkt, 9 bis 13 Uhr, Breitsitterstraße. - **Ortsvorsteher Niedersimten:** Sprechtag, 18.30 bis 19.30 Uhr, Ortsvorsteherzimmer. - **Ortsvorsteherin Winzeln:** Sprechstunde, 19 bis 20 Uhr, Schule, Landfrauensaal. - **Pfälzerwald-Verein Winzeln:** Offenes Singen, 19 Uhr, Stockwaldhütte. - **Schlaganfall-selbsthilfegruppe:** Treffen, 15 Uhr, Diakonie-Zentrum. - **Senioren:** Gedächtnistraining, 14 bis 16 Uhr, Haus Meinberg. - **Seniorentreff Windsberg:** Gemütliches Beisammensein, 14 bis 18 Uhr, Gemeinde-saal.

LANDKREIS-TERMINE

Dahn: Verbandsgemeindeverwaltung: Einwohnerversammlung zum Ausbau der Straße „Am Kreuzstein“, 19 Uhr, Rathaus. **Hauenstein: Ortsgemeinde:** Besprechung zur Festveranstaltung „125 Jahre Hauensteiner Schuhgeschichte“, 18 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal. **Hettenhausen: Ortsgemeinde:** Seniorentreffen, 14 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus. **Höheischweiler: Landfrauenverein:**

Jahreshauptversammlung, 19.30 Uhr, Gemeinderaum der Kirche. **Münchweiler: Obst- und Gartenbauverein:** Monatstreffen, mit Vortrag über Imkerei, Bienezucht und Honigherstellung, 20 Uhr, Gasthof „Zur Krone“. **Obernheim-Kirchenarnbach: Schützenverein Sickingen:** Ostereierschießen, 19 bis 22 Uhr, Schützenhaus. **Petersberg: Seniorengruppe „Herbstsonne“:** Treffen, 14.30 Uhr, kath. Pfarrheim. **Petersberg: Freie Wählergruppe:** Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen, 19 Uhr, Sportheim. **Rodalben: Beratungs- und Koordinierungsstelle Ambulante Hilfe-Zentrum/Ökumenische Sozialstation:** Beratung, 14 bis 16 Uhr, Verbandsgemeinde. **Rodalben: Pfälzerwald-Verein:** Singen für Jedermann, 20 Uhr, Hilschberghaus. **Saalstadt: Verband Landwirtschaftlicher Verschlussbrennereien:** Jahreshauptversammlung mit Referat über Aktuelles aus dem Branntweinmonopol, 13.30 Uhr, Festhalle. **Thaleschweiler-Fröschen: Selbsthilfegruppe Alkohol/Feundeskreis Blau-**

es Kreuz: Treffen, 18 Uhr, prot. Gemeindezentrum. **Waldfischbach-Burgalben: Bürgerservice für behinderte Menschen und Kriegsopfer:** Sprechtag, 14 bis 16 Uhr, Verbandsgemeindeverwaltung. **Waldfischbach-Burgalben: Verbandsgemeinderat:** Sitzung, 19 Uhr, Verbandsgemeindeverwaltung. **Wigartswiesen: Seniorengruppe Älter werden - aktiv bleiben:** Treffen, 14 bis 16 Uhr, Altes Pfarrhaus.

WANDERUNGEN

Pirmasens: Pfälzerwald-Verein Winzeln: Seniorenwanderung durchs Blümelstal, 13 Uhr, Denkmal. **Busenberg: Pfälzerwald-Verein:** Geführte Gäste- und Seniorenwanderung, 13.30 Uhr, Bushaltestelle Dorfplatz. **Dahn: Stadt/Pfälzerwald-Verein:** Geführte Gästewanderung, 13.30 Uhr, Tourist-Information Dahner Felsenland. **Hermersberg: Pfälzerwald-Verein:** Seniorenwanderung, 13 Uhr, Gasthaus Jüner. **Niederschlettenbach: Pfälzerwald-Verein:** Seniorenwanderung, 13.30

Uhr, Am Dorfbrunnen. **Rodalben: Pfälzerwald-Verein:** Wanderung der Männer, 9.20 Uhr, Bahnhof.

GLÜCKWÜNSCHE

Leimen: Hermann Arnold, 72 Jahre. - Klaus Doege, 77 Jahre. - **Münchweiler:** Erika Kämmerer, 71 Jahre. - **Rieschweiler-Mühlbach:** Hildegund Sebralla, 75 Jahre. - **Rodalben:** Werner Becker, 78 Jahre. - Egon Böttcher, 77 Jahre. - Claudia Gebhard-Riechers, 77 Jahre. - Waltraud Sick, 72 Jahre.

NOTRUF

| | |
|--------------------------------------|---------------|
| Polizei | 110 |
| Feuerwehr und Rettungsdienst | 112 |
| Krankentransport | 06331 19222 |
| Giftnotrufzentrale | 06131 19240 |
| Städtwerke | 06331 876-100 |
| Frauenzuffucht | 06331 92626 |
| Sucht-Infoline | 0800 5511600 |
| Telefonseelsorge | 0800 1101111 |
| Weißer Ring | 06334 721041 |
| Beratung für Opfer häuslicher Gewalt | 06331 289431 |

APOTHEKEN

Notdienst-Apotheke im Festnetz und im Mobilfunknetz unter Tel. 01805 258825 plus Postleitzahl zu erfahren, 0,14 Euro/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 Euro/Min. oder im Internet www.lak-rip.de. **Mittwoch, 13. April Pirmasens:** Sommerwald-Apotheke, Am Sommerwald 6, Tel. 06331 65266. **Trulben:** Linden-Apotheke, Hauptstr. 21, Tel. 06335 383. **Wallhalben:** Hummel-Apotheke, Hauptstr. 12, Tel. 06375 242.

ARZT

Mittwoch, 13. April Pirmasens-Stadt, Verbandsgemeinden Pirmasens-Land, Rodalben, Thaleschweiler-Fröschen, Waldfischbach-Burgalben: Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale, Pettenkoferstr. 13, Pirmasens, Telefon 06331 19292, ab 13 Uhr bis Donnerstag, 7 Uhr. **Dahn:** Ärztliche Notdienstzentrale Dahner Tal, Dahn, Tel. 0700 99663344, ab 12 bis Do 8 Uhr.